

Er wurde 2009 Weltmeister der Großillusionen, vor vier Jahren ließ er den Mannschaftsbus des FC Bayern München erscheinen: Julius Frack. Am Samstag, 10. November, steht der Zauberkünstler bei der „Nacht der Magie“, deren Erlös an die PZ-Aktion „Menschen in Not“ und die Illinger Familienherberge Lebensweg geht, in Pforzheim auf der Bühne. Noch gibt es Karten. Bevor das PZ-Interview losgehen kann, lässt der Illusionist die Redakteurin aus der Leitung verschwinden – aus Versehen.

PZ: Was erwartet die Besucher bei der „Nacht der Magie“?

Julius Frack: Bei der Zaubergala sind Kollegen aus den verschiedensten Bereichen der Magie versammelt. Da gibt es Großillusionen, bei denen Personen und Gegenstände erscheinen und verschwinden. Beim Quick-Change sieht man schnelle Kleiderwechsel. Daneben ist klassische Magie mit Tauben zu sehen oder welche, die mit Wortwitz spielt. Das verspricht ein abwechslungsreicher Abend zu werden.

Sie selbst lassen als Großillusionist richtig Großes verschwinden oder auftauchen. 2014 erschien durch Sie der 24 Tonnen schwere neue Mannschaftsbus des FC Bayern München. Wie übt man so etwas?

Das erfordert einiges an Logistik, so etwas auf die Beine zu stellen. In diesem Fall haben wir eine Lagerhalle gemietet und alles probe- weise aufgebaut, wie es später auch am Erscheinungsort war, um auf alles vorbereitet zu sein.

Ganz schön viel Aufwand.

Das stimmt. Aber das macht man ja auch nicht jede Woche. Man muss eben einfach alles im Original aufbauen. Es kann sein, man übt etwas nicht in dem Kostüm, das man später auf der Bühne anhat. Dann kann es passieren, dass man etwas überhaupt nicht bedacht hat – sei es nur ein Knopf, der an der Hose so angebracht ist, dass man daran hängen bleibt.

Es kommt also auf jedes noch so kleine Detail an.

Genau. Wir sind Jäger der Perfektion. Wir jagen immer der perfekten Täuschung hinterher. Das setzt auch in der Vorbereitung und vielen Details Perfektion voraus. Uns Illusionisten unterscheidet von Comedians oder Sängern, dass wir mit dem Visuellen arbeiten. Das bedeutet, dass wir immer Material im Einsatz haben. Jenes, das wir benutzen, wird großteils nicht im Alltag verwendet.

Wie kommt man an diese Spezialanfertigungen?

Ich habe eine Probenhalle mit Werkstatt und Lager. In der Werkstatt werden die Dinge instandgehalten, erneuert oder eben ganz neu entwickelt. Im Magischen Zirkel Stuttgart, in dem ich groß geworden bin, gibt es die starke Tradition, Eigenentwicklungen zu kreieren. Da ist es wichtig, dass man eigene Prototypen erarbeiten



Starkes Stück: Großillusionist Julius Frack lässt seine Partnerin Cindy auf der Bühne schweben.

FOTO: JULIUS FRACK/CHIARETTA

„Wir sind Jäger der Perfektion“

PZ-INTERVIEW mit dem Illusionisten Julius Frack, der bei der „1. Pforzheimer Nacht der Magie“ auftritt, über die Arbeit hinter seinen Tricks



Zauberkünstler Julius Frack lässt 2014 den neuen Teambus des FC Bayern München auf der Bühne vor der Allianz-Arena erscheinen.

FOTO: DPA-ARCHIV/HASE

kann. Dann habe ich ein Heer an Spezialisten aus den unterschiedlichen Handwerken, die diese Ideen in professionelle Requisiten umsetzen. Im vergangenen Jahr ist von mir ein Bastelbuch erschienen mit dem Titel „Ich kann zaubern!“ Da geht es auch darum, dass Kinder und Jugendliche lernen, wie man Gegenstände zum

Zaubern selbst herstellt und damit dann ein Kunststück vorführt.

Man muss sich immer mit seinem Material vertraut machen. Ziel ist es, dass man das Material so gut beherrscht, dass dies in den Hintergrund tritt. Auch der Trick soll gut funktionieren. Er ist aber nicht das Wichtigste, sondern wie man ihn präsentiert und mit dem Publikum agiert. Der Trick ist da nur Mittel zum Zweck.

Wie viel ist denn Talent und wie viel harte Arbeit?

Ich glaube, das Talent, das man als Zauberer haben muss, ist die Vielseitigkeit. Nimmt man einen Theaterbetrieb, der auch nichts anderes macht, als Shows zu produzieren, gibt es dort Experten vom Kostümbildner über Lichtdesigner, Regisseur und Autor bis hin zu den Interpreten. Ich arbeite natürlich auch mit vielen, aber letztendlich läuft bei mir alles zusammen. Ich muss mich in allem so gut auskennen, dass ich die entsprechenden Entscheidungen treffen kann. So bin ich etwa in mir fremde Bereiche der Physik vorgestoßen.

Julius Frack

... wurde 1975 in Sindelfingen geboren. Nach dem **Biologiestudium** in Tübingen begann er 2001 als Zauberkünstler zu arbeiten. In den 1990er-Jahren wurde er mehrfach Deutscher Meister. 2009 wurde er **Weltmeister** in der Kategorie Großillusion. 2017 erschien sein Lehrbuch „**Ich kann zaubern**“ (frech-verlag). Der 43-Jährige lebt mit seiner Frau und den fünf Kindern in Tübingen. tel



Grundlage ist der Hang, auf der Bühne stehen zu wollen. Dann kommt aber auch schon ganz bald die harte Arbeit in der Werkstatt. Die erinnert mich an die Anfänge. Während meine Freunde samstagsabends in der Disko waren, war ich im Proberaum, den man schlecht heizen konnte, weil ich wusste, dass ich fertig werden musste. Man muss das so sehr lieben, dass man das aushalten kann. Heute habe ich fünf Kinder. Wenn ich spät vom Auftritt komme, geht es morgens um sieben Uhr trotzdem weiter. Ich versuche, die Familie mehr und mehr zu integrieren. Bei einer Darbietung sind meine beiden Töchter mit dabei. Die will ich auch am Samstag zeigen.

Ist bei Ihren Auftritten auch mal etwas schiefgegangen?

In China war es einmal richtig kritisch. Ich saß in einer Kiste, die angezündet werden sollte. Bloß ist die Pyrotechnik des chinesischen Veranstalters zu früh losgegangen, die Kiste wurde in Brand gesteckt. Für solche Fälle versuchen wir, mehr zu können, als wir zeigen, um einen Sicherheitspuffer zu haben. Ich konnte mich aus der Kiste befreien. Sonst gehen meist nur Kleinigkeiten schief, vieles merkt der Zuschauer gar nicht.

Was glauben Sie, woher die Faszination für Zauberei kommt?

Das ist zum einen der Wunsch, dass es vielleicht doch etwas gibt, das ich nicht weiß. Zum anderen genießen die Leute das Live-Erlebnis. Bei Filmen und Serien, in denen ganze Universen geschaffen werden, ist es fast albern, eine Spielkarte erscheinen zu lassen. Doch das Faszinierende findet eben direkt vor den Augen des Pu-

Nacht der Magie

Am **Samstag, 10. November**, verwandelt sich das Congress Centrum Pforzheim in einen magischen Ort. Ab 14.30 Uhr werden bei der **Familiengala** die Kinder verzaubert, ab 19.30 Uhr die Erwachsenen bei der „**Nacht der Magie**“ in Staunen versetzt. Saalöffnung ist jeweils eine Stunde vor der Veranstaltung. Ab 18.30 Uhr wird zudem im Foyer gezaubert. Karten sind über Reservix und bei den Ticketbüros erhältlich. Die „Nacht der Magie“ kostet zwischen 19 und 27 Euro Eintritt, für die Familiengala zahlen Besucher zwischen zehn und 16 Euro. Ermäßigungen gibt's für Schüler, Studenten sowie Sparkassen- und Volksbankkunden. bsch

Infos zu den Künstlern unter: www.nachtdermagie.de

blikums statt. Ich trete ja viel im Ausland auf. Und die Illusionen funktionieren bei allen Menschen gleich. Sie fallen auf das kindliche Staunen zurück.

Apropos Staunen: Sie wurden 2009 Weltmeister der Großillusion. Womit haben Sie die Jury überzeugen können?

Meine Partnerin trat aus einzelnen kleinen Kisten heraus. Da haben wir eine eigene Methode entwickelt, mit der keiner gerechnet hat. Oder ich ließ sie schweben und lief durch sie hindurch. Wir haben es geschafft, die Fachjury mit einer minimalistischen Nummer zu täuschen. Und das, obwohl die Chinesen mit großen Aufbauten auftraten. Dabei ist allerdings oft der Effekt untergegangen.

Sie sind Illusionsberater – was hat es damit auf sich?

Ich unterstütze Theaterproduktionen und junge Kollegen. Bei uns gibt es kaum Konkurrenzdenken. Wer eine Idee hat, kann sie für sich reservieren. Dadurch zeigen nicht alle dasselbe. Das macht Veranstaltungen wie jene am Samstag möglich.